

mehr, 70 Jahre nach seiner Auffindung, endlich eine seiner Bedeutung würdige Veröffentlichung gefunden hat.

K. H. Jacob-Friesen

Woldstedt, Paul: Norddeutschland und angrenzende Gebiete im Eiszeitalter. 80. 464 Seiten mit 97 Abb. im Text. Stuttgart 1950. K. F. Kochler-Verlag.

In der Reihe der geographischen Handbücher bringt W. jetzt eine grundlegende Arbeit über das Eiszeitalter in Norddeutschland heraus, die geeignet ist, das Handbuch für alle Eiszeitfragen in Norddeutschland zu werden. In den ersten beiden Kapiteln wird ein geschichtlicher Überblick über die Eiszeitforschung gegeben sowie eine allgemeine Darstellung der wichtigsten Erscheinungen im norddeutschen Vereisungsgebiet, wie der kristallinen und sedimentären Gesteine, der Haupteisrandlagen und der Urstromtäler. Die Kapitel 13 bis 14 bilden den Hauptteil und bringen eine eingehende Schilderung aller wichtigen Aufschlüsse und Oberflächenerscheinung in den einzelnen Landschaften und zwar von den Niederlanden im Westen bis zum Mittleren Polen im Osten. Für jeden Heimatforscher sind diese Landschaftsschilderungen, die eine souveräne Beherrschung des Stoffes durch den Verf. beweisen, ein idealer Führer durch die Eiszeitgeologie und die einschlägige Literatur. Großzügige Zusammenfassungen bieten dann einen Gesamtüberblick über den Ablauf des Eiszeitalters durch die Kalt- u. Warmzeiten, wobei auch dem eiszeitlichen Menschen eine ausführliche Darstellung gewidmet ist. Den Schluß des Werkes bildet die Behandlung der Spät- und Nacheiszeit mit den für den Prähistoriker so wichtigen Kapiteln über Moore, Marschen, Watten und Dünen. Auch hier wird eine kurze aber treffende Schilderung von dem urgeschichtlichen Menschen und seiner Kultur geboten. Dies Werk bringt jedem Prähistoriker die so lange ersehnte Einführung in die geologischen Eiszeit- und Nacheiszeitprobleme und führt so zum Verständnis der Umwelt auch für alle späteren Kulturperioden.

K. H. Jacob-Friesen

Zeuner, Frederick: Dating the Past. An introduction to Geochronologie. 80. 474 S. mit 24 Taf. u. 103 Abb. 2. Aufl. London. Methuen u. Co. 1950.

Die gewaltigen Fortschritte, welche die Datierung der Urzeit in den letzten Jahrzehnten erzielt hat, veranlassen die Londoner Universität, eine Professur für „Umwelt-Archäologie“ zu schaffen, die der deutsche Geologe Fr. Zeuner erhielt. Seitdem Albrecht Penck die Grundlagen für die Chronologie der Eiszeit und damit für die ältesten Kulturen der Menschheit schuf, hat sich vor allem die Geologie, aber auch die Botanik, die Astronomie und neuerdings auch die Atomphysik all dieser Fragen angenommen.

Der Verfasser geht von der geschichtlichen Zeit rückwärts und behandelt zunächst die Dendrochronologie, jenes Forschungsgebiet, das in Amerika entwickelt wurde. Dort konnte an den Stümpfen der mehr als 3000 Jahre alten Mammutbäume und an sonstigen uralten Nadelholzstämmen auf Grund der mehr oder minder mächtigen Jahresringe das wechselnde Klima und die Sonnentätigkeit abgelesen werden, wobei wissenschaftliche Brücken zu europäischen Hölzern gefunden wurden. Die Bändertone mit ihren Jahresabsätzen von feinem und gröberem Schlamm, den Warwen, bildeten die Grundlage für die Geochronologie des Schweden de Geer in der Nacheiszeit. Hand in Hand mit dieser rein geologischen Methode geht die Pollenanalyse, die in den meisten europäischen Ländern zu aufschlußreichen Untersuchungen führte und den Klimaablauf sowie die prähistorische Chronologie weitgehend förderte. Umfangreiche Kapitel sind dann der Chronologie des Paläolithikums in West-, Mittel- und Ost-europa, im Mittelmeergebiet und weiter in Afrika, Asien, Australien und Amerika gewidmet. Gerade die Übersichten für die außereuropäischen Länder, von denen wir durch Kriegs- und Nachkriegswirren so lange abgeschlossen waren, bringen uns sehr viele neue grundlegende Erkenntnisse. Den Schlußteil bildet die Chronologie der geologischen Perioden und des Lebens vor dem Auftreten des Menschen, vor allem auf Grund der radioaktiven Methode.

In didaktisch klarer Darstellung führt der Verf. den Leser in die Geschichte der Forschungsarbeit ein, wägt die einzelnen Methoden kritisch gegeneinander ab und schuf mit seinen vorzüglichen Überblicken über den Forschungsstand ein Handbuch, von dem wir hoffen, daß es bald auch in deutscher Sprache weiteren Kreisen zugänglich gemacht werde.

K. H. Jacob-Friesen

Zotz, Lothar F.: Altsteinzeitkunde Mitteleuropas. 80. 290 Seiten mit 29 Bildern. Stuttgart 1951. Ferdinand-Enke-Verlag.

Vor allem auf den eigenen Forschungen in Böhmen und Mähren fußend, schuf Z. seine Altsteinzeitkunde, die uns mit einem wertvollen, bisher kaum bekannten Fundstoff bekannt macht. Daneben sind natürlich auch die schon bekannten, wichtigsten deutschen und österreichischen Fundplätze neu behandelt, und so gibt dieses Werk den neuesten Überblick über die Altsteinzeit Mitteleuropas. In seiner Stufenfolge weicht Z. insofern von den älteren Autoren ab, als er ein selbständiges Solutrén für viele Gebiete Mitteleuropas in Frage stellt, dafür aber ein älteres Präsolutrén einführt, das von G. Freund in einer bisher noch nicht veröffentlichten Arbeit aufgestellt wurde. Die Leitform dieser neuen „Kultur“ ist die Blattspitze, die noch auf Acheultradition fußt, als Begleitform aber hauptsächlich Moustierformen führt, also altpaläolithisches Gepräge zeigt. Das jungpaläolithische Solutrén möchte Z. als „Aurignacien mit Blatt-